

Schlusskonferenz

Über den Kampf hineinfinden
in die Zukunft oder dein eigenes
System, das du noch immer
nicht durchschaut hast. Du bist
deine Abwehr oder schlägst
als Linksaußen Flanke um Flanke
ins Nichts weil die Spitze weg
gebrochen ist.

Ist jemand aus der Puste
geraten, steht am Spielfeldrand,
ringt die Hände, fragt laut: wo
beginnt das Spiel, wie beschreibst
du die Kurve dieser seltsamen
fliegenden Kugel im All? Abpfiff.
Dunkelheit senkt sich über den
Platz. Deine Fußabdrücke im

taunassen Gras während sich die
Halme langsam wieder aufrichten.

[von Marie T. Martin]

„Mich interessiert an den Figuren oder auch an den Stimmungen das Verhältnis einer einzelnen Figur zu ihrer Außenwelt. Also meine Figuren stehen ja oft eher so am Rand und es ist immer so der Versuch der Kontaktaufnahme mit anderen oder mit der Außenwelt [...] Was ich so anstrebe, ist, so eine Art Schwebezustand zu beschreiben, also dass nichts fest gefügt ist, dass sich alles verändert, dass darin eine einzelne Figur unterwegs ist auf der Suche nach einem Ort, einem Zuhause, natürlich auch nach sich selber und nach dem Platz im Leben, wenn es so was überhaupt gibt. Und dieser Frage nachzugehen, interessiert mich in den Geschichten und bei meinen Figuren.“ [Marie T. Martin]

Hintergrund

„Die Lyrikerin ist unverkennbar am Werk, wenn sich ein schöner verwunschener Satz an den nächsten reiht oder die Formulierungen mitunter grazile Wendungen beschreiben.“ [Kölnische Rundschau über Marie T. Martin]

Die Autorin und ausgebildete Theaterpädagogin **Marie T. Martin** wurde in Freiburg geboren und studierte am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Bereits als Jugendliche nahm sie an Text- und Schreibwerkstätten teil und veröffentlichte Theaterkritiken. Mittlerweile veranstaltet Martin improvisatorische Lesekonzerte mit Musikern, interdisziplinäre Kunst- und Theaterprojekte und gibt Workshops im Bereich Kreativitätsförderung für Kinder und Jugendliche.

Zahlreiche ihrer Gedichte und Erzählungen wurden in Anthologien und Zeitschriften veröffentlicht u.a. im Jahrbuch der Lyrik, Versnetze III, Deutscher Lyrik-Kalender und manuskript. Seit 2009 veröffentlicht Martin mit der Illustratorin Ulrike Steinke die Hefereihe „Die kleinen monochromen Freunde“ im Verlag Onkel & Onkel, Berlin. Es erschienen als Einzeltitel der Erzählband „Vier Wände“ rhein wörtlich, Köln 2011, ebenfalls im Jahr 2011 „Luftpost“, 2012 der Lyrikband „Wisperzimmer“ und im letzten Jahr die kleine Prosa „Woher nehmen Sie die Frechheit, meine Handtasche zu öffnen“, alle im poetenladen Verlag Leipzig. Ausgewählte Erzählungen und Gedichte von Marie T. Martin wurden bisher ins Englische, Persische, Polnische, Rumänische und Spanische übertragen.

Weitere Werke von Martin sind die Hörspiele „Marie T.'s Daumenkino“ mit dem Duo Merzouga, Deutschlandfunk 2009, „Fünfkind“, SWR 2013, und die 2014er Oper „Love Songs for Heim@t“, Oper im urbanen Raum für 3 Stimmen, Instrumentalensemble und Projektchor. Weiterhin entstand der Kurzfilm „Als Kind zählte ich die Schatten“ mit der Künstlerin Ulrike Möschel und Monologe für das interdisziplinäre Theaterprojekt „Utopia“, das 2011 im Orangerie-Theater Köln aufgeführt wurde.

Marie T. Martin erhielt u.a. den Hattinger Förderpreis für Junge Literatur 2002, 2007 den Förderpreis des MDR-Literaturwettbewerbs, den Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler und den Förderpreis des Johann-Jacob-Christoph-von-Grimmelshausen-Preises 2013 und im Jahr 2014 das Gisela-Scherer-Stipendium des Hausacher LeseLenz.

Sie war außerdem u.a. 2010 Stipendiatin der Stadt Köln im Atelier Galata in Istanbul, 2012 Stipendiatin im Künstlerhaus Edenkoben und im Literarischen Colloquium Berlin und erhielt 2013 das Arbeitsstipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg.

Marie T. Martin lebt in Köln und im Markgräfler Land.

Das **Deutsche Fußballmuseum** inszeniert seit Oktober 2015 das Phänomen Fußball und den Fußballsport in Deutschland in seinen historischen und aktuellen Dimensionen. Es hat mit dem Standort Dortmund eine Heimat gefunden, die große Fußball-Tradition besitzt und viele Klubs vereint, die den DFB seit seiner Gründung im Jahr 1900 geprägt haben. Das Museum veranschaulicht die vielfältigen sportlichen, politischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Aspekte, Bedeutungen und Botschaften des Fußballs – aber auch die untrennbar mit ihm verbundene Emotion, Spannung, Faszination und Unterhaltung. Es zelebriert die Freude am Fußball.

In den fünf Ausstellungsbereichen „Vor dem Spiel“ (Emotionale Einstimmung), „1. Halbzeit“ (Die Welt der Nationalmannschaften und des deutschen Fußballs), „Halbzeitpause“ (Trainer und Taktik), „2. Halbzeit“ (Die Welt des Vereinsfußballs) und „Nach dem Spiel“ (Spielzone) erlebt der Besucher durch unterschiedliche Vermittlungsformen den gesamten Facettenreichtum des Fußballs. Eine

Multivision zur Geschichte des deutschen Fußballs, die Schatzkammer mit den wertvollsten Pokalen der Nationalmannschaft sowie eine Ruhmeshalle für die großen deutschen Spieler- und Trainerpersönlichkeiten sind weitere Höhepunkte der Ausstellung.

Das Deutsche Fußballmuseum soll aber nicht nur ein Ort des Bewahrens und Ausstellens sein, sondern auch ein lebendiges Forum der Begegnung und Diskussion für alle Mitglieder der Fußballfamilie: Fans und Vereine, Verbände, Freunde, Förderer, Partner und Sponsoren.

Als Exponat wurde ein Radiogerät aus den 50er Jahren ausgewählt, auf dem die Übertragung des Endspiels der Fußballweltmeisterschaft 1954, das „Wunder von Bern“, abgespielt wird.

Pressestimmen zu Marie T. Martin

„Luftige Wohnungen, urbane Szenarien, Menschen ohne Gesicht. Alles verharrt in der Schwebelage und das ist wirklich kunstvoll gemacht. Schaut man genauer hin, sind diese Erzählungen, die sich doch nirgendwo zu verorten scheinen, sehr konzentriert gebaut. Es sind Montagen verschiedener Sprachebenen, mal ferne Bilder, Schemen, dann wieder zupackende Schilderungen des Tatsächlichen.“ [Enno Stahl]

„Martin zeigt in ihren Erzählungen, wie sich kurze Momente des Lebens detailliert darstellen lassen und so metaphorisch aufgeladen werden...“ [Universität Kassel, Institut für Germanistik]

„Berührend und mit eigenwilliger Poesie erzählt Marie T. Martin von ihren dünnhäutigen Helden, für die ein fremder Wohnungsschlüssel den Eintritt in ein neues Leben verspricht, die all ihre Hoffnungen auf einen spontanen Urlaub mit dem alten Schulfreund oder auf die Antwort ihrer geheimen Luftpost richten, und die manchmal von dieser Hoffnung nicht enttäuscht werden. Zumindest für einen kurzen Moment.“ [Kerstin Meier]

„Da hat jemand richtig hingeschaut und zugehört und findet eine Sprache für die Möglichkeiten, die sich auftun und verschließen, und benennt Dinge, die nicht aus poetischen oder metaphorischen Gründen im Text herumstehen, sondern solche, die das Leben leider allzu oft ausmachen: Turnhallen und Hefezöpfe und Espressomaschinen, das ganze Elend.“ [Andrea Diener]

„Jeder Satz ist wie ein Nukleus, ein Kern mit der Anlage zu vielen fruchtbringenden Geschichten. Deren Luzidität besteht in der Vereinzelung dieser Sätze, die in schwierigen Situationen überlebenswichtig werden. Es kommt dabei auf jedes einzelne Wort an.“ [Leif Nybelen]

„Hoch verdichtete Prosa präsentiert Marie T. Martin in ihrem Debütband, hoch verdichtet, nie geschwätzig, eher lakonisch.“ [Enno Stahl]

„Marie T. Martin ist eine Autorin, die etwas zu sagen hat. Ihre Stories kommen direkt aus dem Leben, greifen in eine volle Schatztruhe der Erfahrungen, Empfindungen, Eindrücke, Ausdrücke, Träume und Alpträume.“ [Gerrit Wustmann]

„Marie T. Martins Stärke ist gleichzeitig ihre Schwäche: Sie ist extrem vielseitig. Traurig und traumverloren schreibt sie über eine junge Frau, die in den Strudel einer fremden Großstadt gerät, von einem Mann, den sein Liebeskummer quält, von einer Therapeutin, die schwer an ihrer eigenen Lebensgeschichte trägt. Dann wieder erzählt sie relativ realistisch und nüchtern, doch bisweilen bricht ihr Hang zum Skurrilen und Surrealen durch, zu Bildern und atemlosen Assoziationen.“ [Kerstin Meier]

Analyse

„Alles findet statt in einem Zwischenreich, das, worum es eigentlich geht, bleibt vage.“ [Enno Stahl]

Marie T. Martins „Schlusskonferenz“ wendet sich einer Sportart zu, die viele Menschen gebannt und voller Emotionen verfolgen, Fußball. Ein Augenblick, kurze, kleine Aktionen auf dem Spielfeld, werden detailliert beschrieben. Begriffe der Sportart, wie Kampf, Abwehr, Linksaußen, Flanke, Spielfeldrand, Kurve, Kugel, Abpfiff, Platz finden sich vermehrt. Das Motiv des Fußballspiels ist somit allgegenwärtig, obgleich einige der Worte mehrdeutig zu verstehen sein könnten.

Das Prosagedicht setzt sich aus drei Strophen und insgesamt fünf Sätzen zusammen. Die ersten beiden Strophen bestehen aus jeweils acht Versen und zwei vollständigen Sätzen, die dritte Strophe aus zwei Versen – diese beiden sind mithilfe eines Enjambements mit dem letzten, dem insgesamt fünften, Satzbeginn in der vorherigen Strophe verbunden und bilden so eine Sinneinheit mit der zweiten Strophe. Allgemein führen die Enjambements in diesem Prosagedicht zu einem Sprachfluss beim Rezitieren. Die Interpunktion sorgt für ein Innehalten. „wo beginnt das Spiel, wie beschreibst du die Kurve dieser seltsamen fliegenden Kugel im All? Abpfiff.“ [Strophe 2, Vers 3 bis 6] Das Geschehen auf dem Fußballfeld und die schnell wechselnden Situationen, in die die Spieler verwickelt werden, erlauben es kaum, eine Pause einzulegen und Luft zu holen, „Ist jemand aus der Puste geraten, steht am Spielfeldrand“ [Strophe 2, Vers 1/2] ...bis zum „Abpfiff.“ Dieser beendet zwar das Spiel, aber ist nicht der Schlusspfiff des Gedichtes, über die Dunkelheit, die „sich über den Platz“ senkt [Strophe 2, Vers 7/8], endet „Schlusskonferenz“ strophenübergreifend und bildgewaltig mit „Deine Fußabdrücke im taunassen Gras während sich die Halme langsam wieder aufrichten.“

Didaktische Hinweise

1. Einstieg

- Schülerinnen und Schüler nennen Assoziationen, die sie mit den Themen **Fußball** und **Wo beginnt das Spiel?** in Verbindung bringen
- Vorlesen des Gedichtes durch verschiedene Teilnehmer, auf den Rhythmus achten und feststellen, ob es unterschiedliche Vortragsweisen bzw. Interpretationen gibt
- Stimmung und Eindrücke nach mehrmaligen Hören/Lesen schildern
- Gedicht in Beziehung zu anderen bereits im Unterricht besprochenen Gedichten setzen; Gemeinsamkeiten und Gegensätze herausarbeiten [z. B. Enjambement, Versform, Reimschema, Aufbau und Form allgemein]
- Beschreibung des Radios* aus dem Deutschen Fußballmuseum, auf dem das „Wunder von Bern“ 1954 wiedergegeben wird. Lässt sich das Thema auch mithilfe dieses Exponats erkennen und erläutern? Ist es heutzutage noch vorstellbar, ein Fußballspiel am Radio zu verfolgen und es nicht zu sehen, den Beschreibungen des Kommentators zu lauschen, seinen Emotionen zu entnehmen, was genau auf dem Platz vor sich geht?

* Als Deutschland vor 62 Jahren zum ersten Mal Fußball-Weltmeister wurde, besaß fast noch kein Bundesbürger einen Fernseher. Viele Millionen Fans verfolgten daher die Radio-Übertragung von Herbert Zimmermann aus dem Wankdorf-Stadion in Bern. Ein Radiogerät aus der damaligen Zeit steht in der Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums. Bis heute ist die Bundesliga-Schlusskonferenz mit über acht Millionen Zuhörern an jenem Samstag die beliebteste Radiosendung der Deutschen. [© Deutsches Fußballmuseum]

2. Erarbeitung

- formale Gedichtanalyse in Partner- oder Kleingruppenarbeit:
 - Prosagedicht, aus drei Strophen und fünf Sätzen bestehend
Strophe 1 & 2 jeweils acht Verse, Strophe 3 zwei Verse
 - Interpunktion, Enjambements
 - „Fußballbegriffe“:
 - Abwehr, Linksaußen, Flanke, Spielfeldrand, Kurve, Kugel im All, Abpfiff, Platz
 - Metapher: seltsamen fliegenden Kugel im All [Strophe 2, Vers 5/6]

3. Auswertung

- Vortragen der Ergebnisse der Partner-/Kleingruppenarbeit, diese gegenüberstellen und miteinander vergleichen
- Lassen sich die zum Einstieg herausgearbeiteten Assoziationen zum Thema in der Analyse und Erarbeitung des Gedichtes wiederfinden? Zu welchen unterschiedlichen und ähnlichen Erkenntnissen kommen die einzelnen Gruppen?

4. Handlungsorientierter Ansatz

Schülerinnen und Schüler verfassen eine eigene Radio-Reportage zu einem Fußballspiel. Auf lyrische Weise schildern sie ein bestimmtes Ereignis auf dem Platz und versuchen sich an der Radio-Übertragung aus dem Jahr 1954 zu orientieren.

Die Ergebnisse der Gedichtanalyse und das Radio** aus dem Deutschen Fußballmuseum dienen ebenso als Inspiration, wie die Aussage Marie T. Martins: „Also wenn ich eine Geschichte anfangen, ist es ganz unterschiedlich, was den Schreibimpuls auslöst. Ganz selten gehe ich von 'nem Thema aus, also wie in einer Geschichte, ich möchte mal einen Text über einen arbeitslosen Musiker schreiben. Oft ist es eher 'n Bild oder 'ne Situation oder Dinge, die mir andere Leute erzählen. Meistens ist der Kern einer Geschichte irgendwie aus dem Alltag entstanden.“

** © Deutsches
Fußballmuseum



Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des »lyrix«-Projektes vom Deutschen Philologenverband, seit Oktober 2013 von Claudia Bergmann, erstellt und zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt.

Der Bundeswettbewerb »lyrix« ist eine gemeinsame Initiative von:
Deutschlandfunk
Deutscher Philologenverband

In Kooperation mit:
Deutscher Museumsbund
Friedrich-Böedeker-Kreis e.V.

Gefördert wird lyrix vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Weitere Informationen:

www.deutschlandradio.de/lyrix
www.facebook.com/lyrix.wettbewerb